

Edwin Ernst Weber

wieder Klage führen über wachsende Sanierungs- und Modernisierungsrückstände.<sup>37</sup> In der Mitte der 1990er Jahre ist auch vor diesem Hintergrund nur noch eine Wohnung belegt.



*Blick auf das Schloss mit Geweih, das Teehaus, die Klosterkirche und das „Kinderhaus“ in Inzigkofen unmittelbar nach dem Umbau des Schlosses zum Fürstlichen Forstamt, 1953 (Vorlage: Kreisarchiv Sigmaringen VII1 Inz 14)*

Das benachbarte frühere Beichtigerhaus des Klosters, das während der höfischen Nutzung des Schlosses von Bediensteten sowie Kindern des Erbprinzenpaares Karl Anton und Josephine von Hohenzollern bewohnt wird (*Kinderhaus*) und in der Folge zeitweise dem Fürstlichen Gartendirektor als Dienstwohnung zur Verfügung steht,<sup>38</sup> gelangt 1955 gleichfalls in die Obhut der fürstlichen Forstverwaltung. Von 1955 bis 1979 ist das Erdgeschoss Sitz der Revierförsterei Inzigkofen, im Obergeschoss wohnt die Försterfamilie. Seit deren Aufhebung im Gefolge einer Revierzusammenlegung ist auch das Beichtigerhaus wiederum privat vermietet.<sup>39</sup>

## 6. Erfolgreiche gärtnerische Nutzung des Klosterareals

Nach der nur wenig erfolgreichen Pachtperiode unter Richard Waenker von Dankenschweil in den 1930er Jahren werden auch die Gartenanlagen innerhalb der Klostermauer wieder in die unmittelbare Betreuung des Fürstenhauses genommen. Unter der hochprofessionellen Leitung von Max Schütz erlebt die Hofgärtnerei Inzigkofen in den Nachkriegsjahrzehnten bis 1969 eine zweite Blütezeit mit ertragreichen Ernten von Obst, Gemüse und Blumen für den Bedarf

<sup>37</sup> BECK (wie Anm. 7), S. 85; Protokoll der Zeitzeugenbefragung von Gerhard Klein, Inzigkofen, v. 9. Okt. 2007 durch Kreisarchivar Dr. E. Weber bzgl. Schloss Inzigkofen (KreisA Sigmaringen); Zeitzeugenbefragung Pfeifer (wie Anm. 18).

<sup>38</sup> BECK (wie Anm. 7), S. 85.

<sup>39</sup> Ebenda; Zeitzeugenbefragungen Klein und Pfeifer (wie Anm. 37).